

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 26 (1923)

Artikel: Landschaft
Autor: Bürgi, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landschaft / Von Gertrud Bürgi

Jetzt in einer lieblich zarten,
Lieblich grünen Maienwiese
Hingestreckt zu träumen!
Nichts mehr von der Welt zu wissen,
Seiner Liebe sanfte Glocke
Nur den Gräsern, nur den Blumen,
Nur den Vögeln Klingen lassen!
Und in eine weiße Wolke,
Eine wunderweiße Wolke
Seines Herzens allergrößten,
Allerschönsten Traum zu betten
Und zu sehen, wie er langsam,
Langsam in die Ferne gleitet,
Schwindend, dennoch von des Himmels
Grenzenlosem Blau gehalten.

*

Kein Laut mehr in der großen Stille.
Nur das Herz spricht zu Gott,
Der ganz nahe ist,
Greifbar nahe wie das Zittergras,
Wie die Kleinen Glockenblumen,
Der weiße Schmetterling, der
Über ihnen sich wiegt.
Da fängt dein Herz leise zu singen an.
Kinderlieder, Schlummerlieder,
Daß selbst der große alte Wald
Drüben am Hang wohligh müde wird
Und einnickt mit selig gesenkten Wipfeln.

*

Und der Abend schmiegt sich der Erde an.
Mildblaues Licht zittert über den Feldern,
Ein Goldstreif schneidet das Schwarz des Waldes.
Silbern flammen die Flüsse
Und das Korn steht auf,
Langsam, feierlich, als ob es betete.
Dann kommt der Mond. Herz, kann es Schöneres geben?
Schöneres, als dieses weißflutende Licht,
Das die Welt im Schläfe noch blühen macht?